Der Ruderer

Zeitung des Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. Hannover



Nr. 235



FÜR NORDKURVEN. FÜR SÜDKURVEN. UND FÜR SICHERE KURVEN.

Verlassen Sie sich auf Continental -Offizieller Partner der FIFA WM 2006™.



Offizieller Partner der FIFA WM 2006™



DO IT WITH GERMAN ENGINEERING Ontinental®

"Tschüß Duschmarken"

... stand da von unserem Sportvorstand keck formuliert neben den Automaten. Aahh, endlich Dauerduschen, kein langes Warten auf effiziente Rudelbildung und nie mehr die bange Frage: "Hast du noch ne Duschmarke?" Oder die freundlichen Gesten hochgewachsener Mitruderinnen: "Kommste wieder nich ran, lass mich mal!" Sollten all diese liebgewonnenen Rituale mit einem Dauerschwall hinweggespült werden? Ja, unwiederbringlich ist dies seit Mitte Juli passiert. Einzig eine Kleinigkeit verkehrte sich ins Gegenteil: Tschüß, Duschmarken.

Seit fast drei Monaten brausen wir individuell, doch die blechernden Bronzetaler schwirren immer noch im Portemonnaie herum. Sie tummeln sich dreist zwischen Euros und Cents. Suggerieren Kaufkraft. Verstopfen die Börse. So kommt man ungewollt zur sogenannten "Dicken Hose" und bleibt ratlos zurück. Aussortieren? Rauswerfen? Entsorgen? Hausmüll, Sondermüll, Gelber Sack? Ich weiß es nicht und einfach so wegpfeffern? Schließlich trägt man immer ein bisschen DRC-Historie mit sich herum. Neulich kramten sogar die Auswärtigen ihre Taler hervor. Wie war die Freude groß - noch ein paar unentschlossene Romantiker. Von dieser Stelle aus, viele Grüße an Cord und Rüdiger und alle die anderen Markensammler. Tröstet euch, die nun nutzlos Gewordenen haben doch noch einen Wert.

Fure Ruderer-Redaktion

Unser Titelheld:

Titelhelden sind diesmal alle Mitglieder, die in Hannover beim Arbeitsdienst mit anpacken. Der neue Kraftraum, das Jugendzimmer und das neue Geschäftszimmer müssen hergerichtet werden. Was zu tun ist, steht im Bericht auf Seite 8.

Trotzdem danken wir "Handmodel" Thorsten Schmidt für seine feingliedrige Arbeit am Vierer. Mehr zu Thorsten & Co. sowie den anderen Sportlern, die diese Saison für den DRC gestartet sind, gibt es ab Seite 16.



Inhalt:

| 4 | Anrudern |
|----|--|
| 7 | Chicken zum Geburtstag |
| 8 | Bau auf, Bau auf – der letzte Stand |
| 10 | "Juniorensport" – Ein Hörspiel zum Lesen |
| 14 | Metamorphose der lieben Kleinen |
| 15 | Senioren-B: Am Ende auf dem Siegertreppche |
| 17 | Richtig Watt erlebt auf Spiekeroog |
| 18 | Die DiTru auf großer Fahrt nach Schamaika |
| 21 | Mondscheinwanderer erleben den Saupark |
| 22 | DRC in Kürze |

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V. (DRC) Hannover

Sprecher - Oliver Frese/Im Dorfe 6 A/ 30989 Gehrden Tel.: 05108.927130

Vorsitzender Sport - Christian Held /Tel.: 0511.2343816 Vorsitzende Finanzen - Andrea Löpertz/Tel.: 05101.13849

Postanschrift Bootshaus: Roesebeckstraße 1/30449 Hannover

Telefon+Fax Bootshaus: 0511.446867

Bankverbindung: Sparkasse Hannover/Kto.-Nr. 311626/ BLZ 25050180

Erscheinungsweise: dreimal jährlich

Gestaltung: zikada Wir machen Sätze www.zikada.de Hannover

Druck: gutenbergbeuys Hannover

DRC-Büro: Gertraude Frischmuth/Sprechzeit DI 17-18 und SO 10-12 Uhr im Bootshaus, E-Mail: drc-buero@drc1884.de

Internet: http://www.drc1884.de E-Mail: derruderer@drc1884.de

Redaktion: Dorit Amelang (verantwortlich)/Christian Held/Katharina

Mrotzek/ Stefanie Müller/Fritz Oehler Anne Schneller/Tobias Ahl/Alexandra Bauer/ Cathrin Böckler/ Karen Albert/Hendrik Jansen/Xenia Behnke

Gertraude Frischmuth

Christian Held/Claudius Vandré/Christian Jastrzembski/Günter

Twiesselmann

Anzeigen: Christian Jastrzembski

Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht grundsätzlich die Meinung des DRC-Vorstandes und/oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Titelung und Textkürzung vor. //

Urteil: "Besonders partytauglich"

Neue Bootshalle besteht den Fest-Test beim Saisonauftakt 2004





(1) Sammeln vor dem **Festzelt** (2) Traude verkaufte historische Ruderkleidung mit so manch antikem Namensschild (3) Taufe von "Einer wie Keiner", dem neuen Kindereiner, der nach einer Kollision nun wieder genesen ist und auch noch einen jüngeren Bruder bekommen



Von Stefanie Müller

Am 2. Mai war das diesjährige Anrudern. Mit Rückblick auf das letzte Jahr freute ich mich auf einen entspannten Tag im Freien, netter Musik und viel Schnack. Aber wie es sich schon die Tage vorher abgezeichnet hatte, traf es auch ein: Regen, Regen und dazu recht kühle Temperaturen. Also nichts mit "die Nase in die Sonne halten". Dafür haben wir unsere neue Bootshalle auf Partytauglichkeit getestet. Das Ergebnis vorweg: Diesen Test hat sie sehr gut bestanden. Nachdem die Clubmitglieder und ihre Familien zahlreich erschienen waren, wurden die ersten Reden gehalten und die neue Saison offiziell eröffnet. Im Laufe des Tages wurden auch einige Boote getauft, darunter auch der neue Einer "Einer wie keiner" mit den Flügel-Auslegern, die vielfach bestaunt wurden. In der Tombola gab es wieder attraktive Preise zu gewinnen. Es galt die Frage zu beantworten, wie lange der Hannover-Vierer benötigen würde, um einmal um die Erde zu rudern, was viele Diskussionen über die Geographie auslöste.

Traude verkaufte tapfer die Club-Bekleidung und die Junioren kümmerten sich um den Grill. Da die nasse Kälte langsam allen durch Mark und Bein ging, war ein heißes Würstchen zwischenzeitlich

Grilltraining mit Arno

auch so begehrt, dass sich sehr lange Schlangen bildeten. Vielleicht war auch daher die Grillprofi-Erfahrung von Arno Zittlau nötig, um die Kohle richtig zum Glühen zu bringen und den Stau zu entschärfen. Was natürlich nicht heißt, dass die Junioren sich nicht ausreichend gekümmert haben. Aber wie im Rudersport macht sich auch beim Grillen jahrelanges Training bemerkbar. Wie ich unseren Club kenne, werden sich aber noch ausreichend Trainingsmöglichkeiten ergeben. Nicht zu vergessen, ist natürlich auch das Kuchenbuffet, das sich wieder vor leckeren selbstgebackenen Kuchen und Torten bog und für den Nachtisch immer dankbar angenommen wurde. Die aufkommende Kälte lichtete die Reihen. Es war mal wieder eine sehr gelungene Veranstaltung, die einzig von der wirklich unangenehmen kalten Feuchtigkeit eingeschränkt wurde. Aber Rudern ist ein Wassersport, da lassen wir uns von Wasser, das von oben kommt doch nicht unterkriegen!?



Büro, Büro

Der Ruderer stellt bei einem aktuellen Anlass Menschen aus dem Club mit einem kurzen Interview vor. Den Auftakt macht "Traude". Sie ist seit Mai Nachfolgerin von unserem langjährigen Geschäftsführer Michael Sasse und damit als Bürofee für die vielen tausend kleinen und großen Dinge im Verein verantwortlich.

Stell dich doch kurz vor!

Gertraude Frischmuth, Diplom-Sportlehrerin, aus Bremen über Köln, Saarbrücken, Hannover, Bremen und zurück.

Wann hast Du mit dem Rudern begonnen? 1973 im Bremer Ruderclub "Hansa" habe ich zunächst mit dem Hochleistungssport begonnen und bin Deutsche Meisterin im Doppelvierer.

War das schon das Ende Deiner Ruderkarriere?
Nein, ich bin danach gleich in die Ruderausbildung für Kinder und Jugendliche hineingerutscht. Während meines Studiums in Saarbrücken habe ich im Ruderbund Saar den Juniorenbereich trainiert.

Gab es auch da Erfolge?

Ja, mein Juniorinnen-Zweier-ohne startete auf der Juniorenweltmeisterschaft in Vichy 1983 und wurde Vizeweltmeister. Ein Jahr später hatten wir nicht soviel Glück: Mein Junioren Zweier ohne wurde auf der Deutschen Jugendmeisterschaft nur Vierter und wurde nicht zur Qualifikation eingeladen.

Hast du da Deine Trainerlaufbahn schon beendet?

Ja, denn nach der Geburt meiner zwei Kinder JanMichael (Deutsches Meisterschaftsrudern 2004:
Bronzemedaillengewinner im LGW-Doppelvierer
ohne, der Stolz lacht aus ihrem Gesicht) und
Katharina Müller habe ich mir ehrenamtliche
Tätigkeiten im Deutschen Ruderverband gesucht.
Zum einen konnte man etwas bewegen und zum
anderen viele Dinge zu Hause erledigen und orga-

nisieren. Ich denke da an das erste Frauenforum in Berlin 1991 direkt nach der Wende.

Warum bist Du wieder in den Vereinssport zurückgekehrt?

Die Kinder kamen in das Alter, in der sie sich für eine Sportart entscheiden. Jan-Michael fing im DRC an zu rudern und kam in Uli Schönbachs Truppe. Begeistert ging und kam er vom Training und die Begeisterung steckte an. Dann kamen die ersten Regatten und das Kribbeln begann.

Warum habt Ihr Euch für den DRC entschieden?

Ganz einfach! Jan konnte direkt in die Bahn vom der Tresckowstraße/Wettbergen einsteigen und an der Haltestelle Siloah wieder aussteigen. Ich musste keine Angst haben, dass auf dem Weg zum Sport etwas passiert. Und zugegeben, die Ausbildung und Betreuung war und ist hervorragend.

Was wünschst Du Dir für den DRC?

Dass all diejenigen, die sich jetzt so ins Zeug legen und ihre gesamtes Tun auf den DRC abstellen, Erfolg haben und die Vision 2007 nicht nur eine Vision bleibt.

Was wünschst Du Dir?

Natürlich ein schönes DRC Büro, in dem man Mitglieder, Interessierte, Vorstände und Begeisterte herzlich empfangen kann. ...und, wenn ich es noch sagen darf, möglichst schnell eine neue Stelle, da ich aus betriebsbedingten Kündigungsgrund von kurzem von der Bundesagentur für Arbeit abhängig bin.

KURZ GEMELDET

Eberhard Weber +

Nur den langjährigen Clubmitgliedern ist Eberhard Weber noch bekannt. Von ihnen kam der Hinweis auf den Tod unseres ehemaligen Clubkameraden (65).

So klappt es mit den Nachbarn

Der DRC tritt einen drei Meter breiten Randstreifen seines Grundstücks an die Landeshauptstadt Hannover ab. Der Geländestreifen befindet sich auf dem ehemaligen Basketballplatz, der an das Nachbargrundstück Roesebeckstraße 11 grenzt und auf dem sich früher das Haus unseres Vorsitzenden Dr. Walter Wülfing befand.

Von der Leine gelassen

Am 18. September lädt der Ruderverein Linden wieder zum traditionellen Achter-Langstrecken-Rennen "Head of the Leine". An den Start gehen auch mindestens drei DRC-Boote. Über Fans und Anfeuerungsrufe von den Brücken und vom DRC-Steg aus würden sich die Aktiven freuen. Start ist um 12 Uhr.

Stöpsel gezogen

Der Maschsee wird abgelassen. Wegen Sanierungsarbeiten am Strandbad muss der Wasserstand im Maschsee von Ende September bis Ende April 2005 um mindestens einen Meter gesenkt werden. Unsere Ruderkameraden vom HRC und wahrscheinlich auch Kanuten vom HKC werden ein Teil ihres Sportbetriebes an die Ihme ins DRC-Bootshaus verlagern.

Ooolé Ooolé Ooolé...

Bei den FISA-World-Masters in Hamburg-Allermöhe vom 2. bis 5. September startet der DRC-Masters-Achter mit Gerd Weingardt, Michael Sasse und Ernst-August Löpertz in Renngemeinschaft mit Angaria und Celle. Im Einer geht Achim Frese an den Start. Schlachtenbummler sind willkommen.

Gemeldet hat auch ein DRC-Doppelvierer mit Dieter Mewes, Christian Bartels, "Chicken" Günther und "Vater" Neumeister.

Mehr aktuelle Meldungen und die Ergebnisse der Regattahöhepunkte gibt es auf den Internetseiten des DRC unter: www.drc1884.de

Nachwuchs feiert seine Party

Von Katharina Mrotzek

Am 23. Juni luden DRC und HRC gemeinsam zum Empfang der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der U17/U19-Junioren- und U23-Nachwuchsmeisterschaften in Essen ins DRC-Bootshaus an der Ihme ein. Das wechselhafte und sehr regnerische Wetter dieses Tages ließ bei den Vorbereitenden manchen skeptischen Blick zum Himmel wandern. Letztlich feierten wir einen klasse Abend in der neuen Bootshalle mit Grill vor der Tür unterm Pavillon-Dach und dazu leckeren Salaten aus der Küche unseres Club-Restaurants und dem Getränke-Ausschank und der gut frequentierten Cocktail-Bar vom "Schnittenschlepper" (DiTru-Frauen-Achter) in der Halle. Vielleicht waren durch das gleichzeitige EM-Spiel Deutschland-Tschechien die älteren Semester nicht ganz so zahlreich vertreten wie sonst, doch die jungen Leute ließen sich nicht lange bitten, denn schließlich brauchte man dank Beamer und Leinwand auch den Fußhall nicht zu verzichten.

Oliver Fresse (Sprecher des DRC-Vorstands) und Wolfgang Thiem (HRC-Präsident) eröffneten den



Schnittenschlepper und Birger am Shaker(n)

Abend, bevor Christian Held gemeinsam mit Matthias Edeler, dem I G-Weltmeister von 1996 und 1998, die Ehrung der erfolgreich Platzierten oder gar mit Medaillen heimgekehrten Aktiven vornahm. Es gab viel Lob für die erzielten Leistungen, denn vieles wurde durch hartes Training, Fleiß und Engagement erreicht, und manch einer oder eine wuchs dabei über sich hinaus. Ein großes Dankeschön erhielten natürlich auch all diejenigen, ohne deren Unterstützung das gar nicht möglich wäre: "Chicken" Günther, Jochen Portner und die Crew um die Trainer Uli Schönbach, Werner und Dennis Niemeyer.

Mit einem kurzen Schlusswort gab Oliver Freese den endgültigen Sturm auf die "Verpflegungsstationen" frei und wünschte allen viel Spaß. Mit dem dreifachen "Hipp-hipp-hurra" endete der offizielle Teil dieses Abends.

Mehr über die Juniorensaison erfahren Sie auf den Seiten 10 und 11.





Unser Komplettservice für Ihr Fahrzeug



Auswahl



Beratung



Elektronisches Auswuchten



Stahl- und Alufelgen



Einlagerung



Motorrad-Reifen



Öl-Service



Stoßdämpfertest



ΑU



TÜV-Abnahme



Bremsen-Service



Elektronische Achsvermessung



Kamolz GmbH Reifen + Fahrzeugtechnik

E-Mail: info@kamolz-hannover.de, www.kamolz-hannover.de

"Chicken", einer unserer Erfolgstrainer, wurde 70

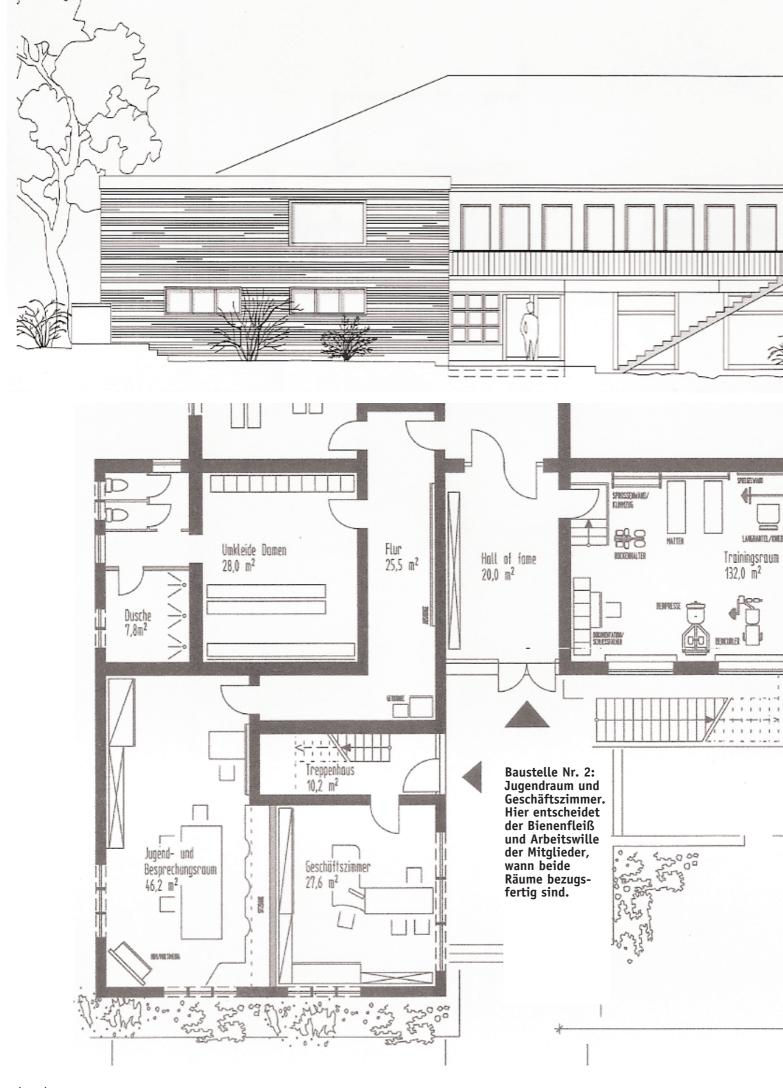
(foe) Selbst ein Leichtgewicht und bis heute fit wie ein Turnschuh verhalf er dem DRC zu einem der größten Erfolge - zur Goldmedaille im Leichtgewichts-Achter auf der Weltmeisterschaft in Nottingham 1975: Karlheinz "Chicken" Günther. Der Vorstand überreichte ihm zu seinem 70. Geburtstag einen Blumenstrauß. "Chicken" brachte mit seinem Trainerkönnen nicht nur dieses in Hannover kreierte Boot - Schlagmann "Maeks" Meyer, Stm. Frank Neumeister (beide DRC), Volker Bühren, Gerd Maye (†) (beide Angaria), Bernd Kerkhof (Hameln) und vier Ruderer aus Stuttgart-Cannstadt - als erstes über die Ziellinie, sondern auch unsere bekannten "schweren Jungs" in die Positiv-Statistik, die unserem Club zu Ansehen verhalf: Hotti, Ekke, Heinz Mußmann, "Goofy" Krause (Angaria), Werner Bieniek, Peter Nußbaum, Andreas Müller, Christian Bartels, Michael Kamolz,

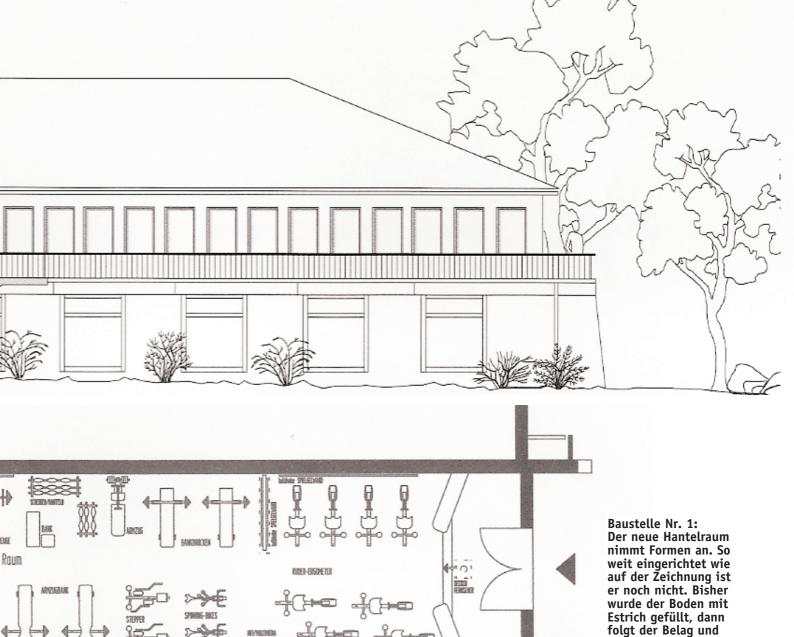
In Chickens Trainerzeit fielen Hotti's Olympiagold (1968, Mexico) und die gut beschickten Olympischen Spiele 1972 in München. Er wird es nicht gern hören: Irgendwie mutet seine Nottingham-Story etwas wie die von Otto Rehhagel an. Wie er musste er sich in vielen Fällen allein durchsetzen und allein an große Träume glauben. So erhielt er bei den Leichtgewichten keinerlei Rückendeckung durch den DRV; eher darf man vom Gegenteil sprechen. Seine Initiative wurde damit belohnt, dass die erste Bronzetafel der Leichtge-

1972 bei den Olympischen Spielen in München: links DRC-Trainer "Chicken" Günther, neben ihm Heinz Mußmann, der im Zweier mit Steuermann startete.

wichte in unserer Siegerhalle angeschraubt werden konnte. "Chicken" verkörpert den Stil, der bis heute für den DRC typisch ist: machen und an die eigenen Kräfte zu glauben – nicht nur auf der Regatta. Er ist seit 51 Jahren seinem Club treu.







Blau, blau grüßt der Enzian

Bilanz zum Umbau und Ausbau des neuen und alten Kraftraumes

(da). Enzianblau mit roten und weißen Einstreuungen. Was sich wie eine Blumenwiese anhört,
ist die Farbe des Bodenbelages im neuen Kraftund Fitnessraum, der am 29.10. nach rund einem
Dreivierteljahr Bauzeit eingeweiht werden soll.
Derzeit werden die Decke und die Lüftung in
Angriff genommen bevor es zum Ausrollen des
enzianblauen Bodenwunders kommt. Abriebfest
und schmutzresistent ist er, hat jedoch nicht den
spröden Charme der alten Contimatten.

Um nach der 10.000-Meter-Ergotortur auch wieder Licht am Ende des Tunnels zu sehen, schraubt und montiert Kevin Vandamme bereits die Beleuchtung an die Decke und setzt sie unter

-Spannung. Für die Fensterbänke hat sich Tischlermeister Jochen Portner eine Zwei-Fliegen-miteiner-Klappe-Konstruktion ausgedacht. Die
Fensterbänke sind auch gleich Sitzgelegenheiten.
Damit wäre der neue Fitnessraum inklusive farbig
abgesetztem Sockel von Innen baulich schon für
grundlegenden Anforderungen hergerichtet.
Außen werden Wände in Kniehöhe mit "Puffreis"Dämmplatten und einem Profil gegen Wasser isoliert. Den Anstrich leisten Mitglieder beim großen
Arbeitsdienst am 12. September.

Jetzt heißt es, den Umzug zu organisieren, damit der alte Kraftraum in einen Jugendraum und das neue Geschäftszimmer verwandelt werden kann.

Leider klappt das nicht wie bei diversen Raupen, aus denen dann irgendwann ein Schmetterling schlüpfen, sondern nur durch harte Arbeit. "Wann wir in die neuen Räume einziehen können, hängt allein von uns ab", stellt Bauleiter Jörg Kairies klar. So müssen zum Beispiel Anstrich, Elektroinstallation und Heizung in Eigenarbeit erbracht werden, um den geplanten Wunschtermin, 26. Dezember 2004, halten zu können. Bereits ausgetauscht wurden von Jochen Portner die Fenster im alten Hantelraum.

die Deckengestaltung. Am 29. Oktober soll er eingeweiht werden.

Die Gestaltung der Aussenanlagen und des Massageraumes wurde aufgrund finanzieller Prioritäten auf unbestimmte Zeit verschoben.

Juniorensport in zehn Lektionen für Vorstandsanfänger

"Hallo, liebe Hörer, unser heutiges Thema ist: Ganzkörper-Rasur bei Männern. Pro und Contra. Ruft an". Ein Satz im WDR-Radio "Eins-Live", es war Freitagabend, 18.14 Uhr und wir wollten doch um Punkt 19.15 Uhr bei der Junioren-Regatta in Köln sein. "Männer ganz ohne Haare? Finde ich cool". Das sagt die Steuerfrau des Jungen-Doppelvierers, Jahrgang B, Karo. Oh, sorry! Das war 's mit der Anonymität in diesem Bericht! Mit der Juniorengruppe zur Regatta fahren – was heißt das eigentlich? Logisch: Lernen heißt das. Auch und besonders für den frisch gewählten Sportvorstand. Erste Lektion also: Mein Brusthaartoupet hätte ich gleich zu Hause lassen können.

Von Christian Held

Lektion 2: Auto, Motor, Sport

Den Straßenverkehr einmal ganz neu erfahren. Unterübung 1: Kolonne fahren mit Uli Schönbach. Gut, die Straßenverkehrsordnung ist einem Radius von 50 Metern um ihn herum sowieso außer Kraft gesetzt. Die Blinkereinsätze beim Abbiegen müssen als willkürliche Finger-Bewegungstherapie interpretiert werden. Übung 2: Ganz beliebte Quizfrage ohne Telefon-Joker. Welches Gemisch fülle ich in den Kraftstofftank eines handelsüblichen PKW-9-Sitzer: A) Sunkist Orange, B) sämiges Friteusenfett, C) feuchten Katzenstreu oder D) Batida de Coco mit Strohhalm? Na? Alles falsch! Antwort: E wäre richtig gewesen. E wie Erbsensuppe mit E wie Einlage. Übung 3: Über Kathrins Startversuche schweigen wir.

Lektion 3: Essenaufnahme

Unterkategorie kalter Schnittchenbereich. Bei der Regatta in Bremen gab es dank Ecke Heidorns Fan-Tour mit den Eltern die zweifelsfrei leckersten Frikadellen seit der Erfindung des mechanischen Fleischwolfs. Apropos thermische Kalorienverwertung: Silke, Florian und Lukas essen, glaube ich, auch mal ganz gern vollständige Tiere.

Lektion 4: Hege und Aufzucht

Ulis Rasselbande bitte nicht aufscheuchen. Ein durch Tollpatschigkeit von Wandersleuten im leichten Unterholz eines Mischwaldes losgetretener, wild wütender Hornissenschwarm wirkt im Vergleich zu unseren Ruderern auf dem Regattaplatz wie eine statische Ordnungsmacht. Die Ruhepole Freia und Jascha seien hier ausdrücklich ausgeklammert.

Lektion 5:

Abbrucharbeiten und Sachbeschädigungen

Wenn Sie Ihren Terrassenstuhl, Modell "Elegance", blau, abwaschbar, eigentlich atombombensicher, in seine Molekular-Bestandteile zerle-

gen und fachgerecht entsorgen möchten, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an unsere Juniorinnen. Und noch eine beunruhigende Erkenntnis für Niklas: Das Bespucken von Ruderblättern als "Glücksbringer" beim Ablegen vorm Rennen gilt mittlerweile als ein reines Placebo auch bei B-Junioren – und lässt bei übermäßigem Speichelfluss des Betreuers schlimmstenfalls ausgedehnte Naturbiotope biologisch umkippen.

Lektion 6: Vorstandssport

Parallel zur Regattastrecke und zu den Rennen Rad fahren. Typisch: Außer Uli und mir nur Kriegsversehrte und Kurgäste unterwegs. Dank keiner Klingel und dem Drahtesel-Galopp-Fahrstil bis zu 1.500 Metern am Stück in akuter Lebensgefahr. Vor uns panische Blicke zur Seite zuckender, unbeteiligter Fußgänger, die teilweise bereits ohne Bodenhaftung in vertikaler Flugbahn bzw. verkrampfter Rasenannäherungshaltung hilflos gestikulieren und das Weite suchen. Im Ziel unverletzt. Und wo bleibt unsere Medaille?

Lektion 7: Konzentrierte Kraftanstrengung

Henning hat ja sogar meine T-Shirt-Farbe erkannt, als ich im Rennen neben ihm her radelte! Aus dem Ruderboot! Aus 50 Meter Entfernung! Bei voller Fahrt! Respekt! Denn ich hatte das T-Shirt unter einer Jacke und unter nem Pullover verborgen! Nimm Dir doch bitte was zu lesen mit, wenn es Dir im nächsten Einer-Rennen (es war ein Sieg, liebe Leser! Jawohl!) langweilig wird, Henning.

Lektion 8: Regattavorbereitungen

Wem, was und wo ist wohl ein "Palo, Palo"? Richtig: Ein raucharmes, vollklimatisiertes, vitaminverseuchtes Sauerstoffzelt mit leichter Musikberieselung, sagt Michael. Und laut ihm idealer Zufluchtspunkt zur mentalen Einstimmung auf Fern-Strickkurse, Federball-Exkursionen und gepflegte Konversationen. Und was ist eine Cox-Box? Ein Akku-betriebenes, voll verkabeltes

Aufputschmittel für einen leichten Junioren-Doppelvierer.

Lektion 9: Nahrungsaufnahme Teil 2

Sektion Leichtgewichtsrudern. Alle komischen Müsliriegel und -mischungen, Puffreis- und sonstigen Reisgebäckkekse, an denen ich im Supermarkt ungefähr so achtlos vorbei gehe wie an zehn Pfund Rinderpansen oder Spreewaldgurken im praktischen Sechs-Liter-Fass, hatten Anne, Domino, Tobias, Clemens, Bene und Roman im Gepäck. Und jedes dritte Wort am Morgen war "Waage". Und wenn die Waage vorbei ist, heißt es dann ziemlich schnell wieder "nach der Waage ist vor der Waage". Übrigens: Der Einfall eines ausgehungerten Junioren-Leichtgewichts-Vierers in ein ahnungsloses Burger-King-Restaurant kann - so sehen es jedenfalls namhafte Historiker – durchaus mit dem Überfall wütender Hunnen auf ihre Feinde in grauer Vorzeit gleichgesetzt werden.

Lektion 10: Kunst

In Essen wurden von den einen Juniorinnen Sangesarien angestimmt. Andere behängten ihren Hals mit Edelmetall. Sehr schön. Bleibend nachgewirkt hat beim griechischen Türken mit Balkangeschmack in Köln, wo es leckere italienische Pizza, serviert durch das honduranisch-philippinische Servicepersonal, gab, der dicke Bilderrahmen mit der esspressionistischen Monumental-Colorierung "Frau vor Sonnenaufgang" in Antik-Anmutungs-Öl an der Wand mit der verwarzten Kunstharztapete. Mahlzeit.

Zeugnis: Als Fans und Vorstand waren wir stets bemüht, eurem Unterricht einigermaßen zu folgen, liebe Juniorinnen und Junioren, musste aber feststellen, dass in einigen Bereichen Nachsitzen und Hausaufgaben unsererseits erledigt werden müssen. Betrifft wohl besonders die Bereiche gruppendynamische Effekte ohne Diskussionsvorlauf, hinter euch her putzen, cross-generation-activities (auf Deutsch: warum wollte eigentlich nie jemand Skat mit mir spielen?) und Cheeseburger ohne Käse bestellen. Beim Thema telefonischer Weckdienst im Hotel okay, da übe ich noch.

Ich gehe davon aus, dass sich auch kommende Saison eine Lerngruppe aus ganz vielen Anhängern für die Juniorengruppe (Eltern, Freunde, Fans, Vorstand) bildet und ihr uns wieder mitnehmt.





Zwei Medaillen für den Nachwuchs

2004 erfolgreichste Junioren-Saison

Von Christian Held

Nach einem Jahr ohne Edelmetall wurde der DRC-Nachwuchs und die viele Arbeit im Hantelraum und auf dem Wasser bei den Jugendmeisterschaften in Essen im Juni wieder mit Medaillen belohnt: Im Leichtgewichts-Doppelzweier des B-Jahrgangs (15/16-Jährige) gewannen Anne Gingrich und Dominique ("Domino") Reuschel Bronze. Bei den A-Juniorinnen (17/18-Jährige) gab es Bronze im Doppelzweier für Silke Müller mit ihrer Partnerin Melanie Hansen aus Ratzeburg.

Der zweimalige Standort "Treppchen", die vielen weiteren guten Platzierungen auf dem Baldeneysee, das hohe ruderische Niveau sowie besonders das deutlich verbesserte Profil seiner Athleten in den Bereichen "Einstellung und Trainingseifer" freuten Trainer Uli Schönbach: "Die Medaillenerfolge sind natürlich noch mal ein schöner Abschluss. Das war eine gute Saison".

Die große Leistungsdichte der Gruppe und die individuelle Stärke einiger Athleten hatten sich schon bei der Bremer Regatta und den obligatorischen Prüfungsregatten in Köln und Hamburg im Mai und Juni angekündigt. Auf dem Fühlinger See gab es zehn Siege. "So erfolgreich waren wir noch nie in Köln", freute sich Uli. Ein Teil der Ergebnisse wurde auf der Dove-Elbe noch einmal mit quten Leistungen untermauert. Allerdings

mussten sich Anne und "Domino", die in Köln noch alles souverän abgeräumt hatten, in Hamburg nach einem Sieg am Sonnabend mit Platz zwei am Folgetag zufrieden geben. Silke konzentrierte sich nach guten Ergebnissen im Einer in Bremen, Köln und in Hamburg und Essen auf den Doppelzweier und den Doppelvierer. Bei den Meisterschaften blieb der erhoffte "doppelte" Medaillenregen dann allerdings aus: Es reichte nach Bronze im Doppelzweier nur zu Platz vier im Doppelvierer.

Für Benedikt König, Lukas Hasemann, Clemens Hübler, Schlagmann Roman Früh und Steuerfrau Karolin Erdmann endete die Saison im Leichtgewichts-B-Doppelvierer mit einem etwas enttäuschenden vierten Platz im B-Finale. Lange Gesichter und wenig Worte deshalb nach dem Anlegen. "Wir dachten, wir gewinnen das kleine Finale oder fahren zumindest vorne mit", sagte Schlagmann Roman. Möglich war das auch. Im Saisonverlauf hatten sich immer wieder enge Zeitabstände großen aufgrund der Leistungsdichte dieser durch Gewichtsbeschränkung sehr "kompakten" Bootsklasse ergeben - bereits in Köln und Hamburg, so auch in den Vorrennen in Essen. Von Platz zwei bis Platz zehn war in Essen wohl alles drin. Die Leistungskurve zeigt bei den vier Jungs (und ihrer Lenkerin) auf jeden Fall nach oben und in Richtung 2005.

Mit dem Wetter in Essen haderte B-Juniorin Kathrin Thiem. Im Vorlauf gab es Dialog zwischen im Einer und dem begleitenden Schiedsrichter, der sich sinngemäß so anhörte: Kathrin fragte nach, ob der Referee das Rennen trotz hoher Wellen mit Schaumkronen weiter laufen lassen wolle. Sie könne so nicht gut rudern. Das Rennen lief weiter, Kathrin erreichte über Hoffnungslauf und Halbfinale den Endlauf und wurde schließlich Sechste. Mit dem guten Rudern klappte es also doch - allerdings bei zugegeben besseren Windverhältnissen am Finaltag. Vorweg genommener Saisonhöhepunkt waren bei Kathrin sicherlich die Rennen in Köln im Einer und Doppelzweier, die Mitschnitt und weitere Verwendung als DRV-Lehrfilm im Bereich Taktik und Technik über die 1.500-Meter-Strecke in diesem Jahrgang verdient gehabt hätten. Hinreichend gesicherten Informationen zufolge, wollen Kathrin und Silke kommende Saison jahrgangstechnisch bei den A-Juniorinnen wieder vereint für Furore sorgen. Wir sind gespannt.

Nicht minder spannend war und ist es, einen Regattastart der beiden B-Junioren Henning Zittlau und Niklas von Kuszkowski zu beobachten - der Start, dessen akribische, Detail besessene Vor- und Nachbereitung sowie die umfangreichen technischen und logistischen Maßnahmen durch die ... Fortsetzung Seite 13

Kraftakt am Kanal

Von Christian Held

Das Leistungszentrum am Kanal ist tot. Es lebe das Leistungszentrum. Ende Juni haben DRC und HRC den im Jahr 1996 eingeweihten Ruderstützpunkt auf dem ehemaligen Conti-Gelände in Limmer aufgegeben. Die Halle wurde ausgeräumt, die Stellagen entfernt, die Ruder- und Motorboote zurück in die Heimatvereine gebracht. Nur unser gemeinsamer Steg liegt nun einsam und verlassen am Lindener Stichkanal.

Die Situation in Limmer war zuletzt unerträglich geworden: Die Halle baufällig und beschädigt, das Gelände verwüstet und dem Verfall preisgegeben. Sprengarbeiten und illegale Bewohner sowie die teilweise Absperrung des Geländes durch Bauzäune und Container verhinderten einen weiteren Ruderbetrieh

Mit dem Kanu-Club Limmer (KCL) haben wir nun eine Übereinkunft, dass die hannoverschen Top-Ruderer nach Abstimmung zwischen den Vorständen ihre Boote auf dem KCL-Gelände unterbringen können. Wir wollen die Gastfreundschaft der Kanuten allerdings nicht überstrapazieren.

Es besteht große Hoffnung, dass nun doch im kommenden Jahr ein gemeinsames Landes-Kanuund Ruderzentrum am Kanal entsteht. Entsprechende Gespräche zwischen den Fachverbänden und den Vereinen laufen. Als Standort wird erneut eine Fläche auf der Ahlemer Kanalseite auf dem Gelände der Stadt beim ehemaligen Umspannwerk ins Auge gefasst. Eine Genehmigung, den Steg dort anzubringen, liegt bereits vor. An einem Architektenentwurf für ein Gebäude wird gefeilt. Erfreulich ist die konstruktive Mitarbeit des DRV-Sportdirektors Michael Müller, der in einem Gespräch Mitte Juli die Vorstände von DRC, HRC und Angaria erstmals umfassend über den Stand der Planungen und Verhandlungen unterrichete. Als konkreter Auftakttermin ist der 1. Januar 2005 genannt worden.

Vieles hängt – so der Stand bei Redaktionsschluss dieser Zeitung – von der Besetzung einer Vollzeit-Trainerstelle am zukünftigen Landesstützpunkt ab. Bisher gibt es nur wenige Kandidaten. Die Weiterarbeit der DRC-Trainer Uwe Maerz, "Eule" Kuckuck sowie Dennis Niemeyer vom HRC in einem Stab von sportlichen Hobby- und Honorarkräften um einen Landestrainer herum ist ebenfalls Gegenstand laufender Überlegungen. Die Vereine und der Landesruderverband sind aufgerufen, ein sportliches Konzept vorzulegen.

Sicher ist, dass das DRC/HRC-Training ab Herbst unter der Regie von bewährten Übungsleitern beider Vereine zunächst einmal weitergeht. An einer Übergangslösung in Sachen Bootslagerung im Winter dieses Jahres (wahrscheinlich beim KCL) wird ebenfalls mit Hochdruck gearbeitet.



Einladen am alten Ruderstützpunkt: Boote, Skull und Stellagen

Inwieweit durch ein neues Leistungszentrum Kosten auf den DRC zukommen, lässt sich derzeit noch nicht verlässlich darstellen. Der DRC-Vorstand wird, sobald Pläne hinreichend konkretisiert sind, in einer Mitgliederversammlung über entsprechende Auswirkungen informieren und gegebenenfalls das Votum der Clubgemeinschaft vor dem Eingehen entsprechenden Verpflichtungen einholen.

Fahrschule Keidorn

Jetzt 2x in Hannover

- 11x wöchentlich theor. Unterricht, vormittags und abends
- Schnellkurse
- ASF-Seminar (Probe)
- modernste Fahrzeuge (Klima)

30451 Hannover Fössestr. 22

Tel.: 0511-446675 Fax: 0511-449283

- erfahrene Fahrlehrer
- ASF-Seminar (Punkteabbau)
- Motorräder in versch. Größen

30952 Ronnenberg-OT Empelde Nenndorfer Str. 64

Tel.: 0511-2626726 Fax: 0511-2626727

E-Mail: Fahrschule.Heidorn@t-online.de











... Zwei, die mit der Formulierung "Akkuratesse" wohl nur unvollständig beschrieben werden können. Das war jetzt eine ganz, ganz leichte Übertreibung, aber die beiden Schwergewichte gelten nicht nur als, sondern sind talentiert, verdammt schnell unterwegs und beide sind mit zig Siegen im Einer und zusammen im Doppelzweier diejenigen, die das meiste Edelmetall und das meiste Selbstvertrauen von den Vorregatten abräumten. In Essen gab 's für die Beiden den undankbaren vierten Platz im Doppelzweier, nachdem sie durch die "Mühle" Vorrennen, Hoffnungslauf, Halbfinale gerudert waren. Das war nicht nur äußerst bitter, sondern gab auch noch einmal Anlass für heftige interne Diskussionen. Getreu dem Motto "Es ist gut, die Fehler aus denen man lernen kann, früh zu machen", haben Henning und Niklas große Lernpotenziale ausgeschöpft und werden wohl im A-Jahrgang zu denen gehören, die weiterhin jedes zweite Wochenende im Sommer am Siegersteg anlegen werden. Wenn sie das denn wollen! Was ihnen zu wünschen ist...

Leicht, aber nicht ganz so locker war 's dieses Jahr für Freia Kentschke: Mit Kilo und Gramm hatte die leichte A-Juniorin zu kämpfen und mit der Entscheidung, in welcher Bootsklasse und mit welcher Partnerin beim Zielwettkampf in Essen das M eiste rauszuholen war. Am Ende gewannen Freia und ihre Celler Partnerin Anne-Kathrin ("Kiki") Peest im Leichtgewichts-Doppelzweier auf dem Baldeneysee mit einem furiosen Endspurt das B-Finale. Apropos Leichtgewichte: Nicht am Start in Essen waren die "Dünnbeine" Tobias Peikert (B-Jahrgang) und der leichte Doppelzweier mit den A-Junioren "Joschi und Toschi" alias Jascha Heider und Michael Knittel. Die Ergebnisse der beiden Prüfungsregatten in Köln und Hamburg waren nicht so gut ausgefallen, dass die vom DRC-Vorstand ausgegeben Qualifizierungshürde "hinreichende Chance, das A-Finale in Essen zu erreichen", genommen wurde. Insbesondere über Michael und Jascha, die als "echte" Leichte in den Senior-B-Bereich ("U23") wechseln, wird an dieser Stelle in den kommenden Jahren etwas mehr zu lesen sein. Mit Sicherheit.

Schlagzeilen gemacht hat bereits ein weiteres Mitglied der Trainingsgruppe von Uli: Florian Grüßing legte mit einer 0,8-Zeugnisnote am KWRG das beste Abitur in der Region Hannover hin. Die Lokalpresse berichtete. Im Ruderboot machte der A-Junior, der erst im Winter vom WSV Altwarmbüchen zum DRC gewechselt war, einen Riesensatz und fuhr im schweren Einer fast in die Spitze vor. Ob Florian in Hannover weiterrudert, steht noch nicht fest: Auf den 17-Jährigen wartet ein Studienplatz mit Stipendium in Cambridge. Wo ja bekanntlich auch gerudert wird...



Von Karen Albert und Cathrin Böckler

Wir begannen im Herbst 2003 mit sechzehn 13und 14-jährigen Anfängern (BIld 1). Sie konnten nichts. Im Winter lernten sie schon mal Ergo fahren, und so überzeugte die Kindergruppe bereits auf den Ergowettkämpfen in Kettwig und Bremen mit Siegen und guten Platzierungen.

In den Osterferien ging's dann ins Trainingslager nach Hankensbüttel. Wir Trainer lernten viel dazu. Die Kinder lernten viel dazu - zum Beispiel Rudern und Stoßlüften. Und schließlich lernten wir alle unseren stärksten Gegner, den Jungenvierer aus Hankensbüttel, kennen. Für den überwiegenden Teil der Gruppe war die Regatta in Bremen Anfang Mai der erste Wettkampf, was sich in vielen Fragen ("Wo war noch gleich der Start?") und einigen kleinen Unglücken äußerte. Um einige Erfahrungen reicher, ging es dann Ende Mai zum Landesentscheid nach Otterndorf. Dort qualifizierte sich jeweils der Erst- und Zweitplazierte für den Bundesentscheid. Bei sich mit Seitensturm abwechselnden Gegenwind und auch sonst widrigen Bedingungen ist dies nur dem Jungenvierer mit Pascal Busch, Alexander Wicke, Philip Thiem, Alexander Egler und Steuermann Melvin Baykal gelungen. Als Zweiter der Langstrecke überzeugten sie auf der 1000-Meter-Strecke in einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen gegen die Jungs aus Hankensbüttel. Noch heute haben wir diesen Zieleinlauf vor Augen und freuen uns jedes Mal wieder.

Doch bevor es für die Jungs zum Bundesentscheid nach Salzgitter ging, stand noch der Wettbewerb "Jungend trainiert für Olympia" auf dem Maschsee an. Dort gingen der Jungenvierer in der Besetzung Alex Pawlowski, Alexander Wicke, Philip Thiem, Alexander Egler, Steuermann Melvin Baykal, der Mädchenvierer mit Steffi Franke, Carina Steidel, Navina Schilling, Samira Zerbe, Steuermann Melvin Baykal sowie der Mädchenzweier mit Caroline Oehr und Carina Köhler an den Start. "Caro" und Carina, in der Saison mehrfach von viel Pech verfolgt, konnten ihr Rennen gewinnen und bekamen die heiß begehrten Landessiegerpullis. Der Mädchenvierer, der während des Trainings immer wieder mit Best-Zeiten und viel Disziplin geglänzt hatte, wurde gegen körperlich deutlich überlegene Gegnerinnen in einem engen Rennen Vierter. Im Jungenvierer ist Hankensbüttel leider die Revanche geglückt und unsere zweitplatzierten Jungs trennten nur drei Sekunden vom Bundesfinale in Berlin. Da war erstmal Aufbauarbeit zu leisten. Die Enttäuschung war groß und die Lust auf den Bundesentscheid in Salzgitter gering. Aber wir mussten nur kurz an den Tag schulfrei erinnern, da wollten sie dann doch wieder.

Dort stand zunächst die Langstrecke über 3000 Meter an. Unsere Jungs gingen beherzt in das Rennen und belegten am Ende einen guten 12. Platz von 21 Booten. Nach den Ergebnissen der Langstrecke wurden die Abteilungen für das 1000-Meter-Rennen gesetzt. Pascal, Alexander

W., Philip, Alexander E. und Melvin durften sich am Siegersteg eine Silber-Medaille abholen.

Alles in allem ein gutes Ergebnis, ein versöhnlicher Saisonabschluss und unser Jungenvierer hat mal gemerkt, dass ihre "Mamas" vielleicht doch nicht so schlimme Trainer sind. Auch wenn wir viel mit den Kindern geschimpft und uns oft geärgert haben, es hat vor allem sehr viel Spaß gemacht. Und wir sind sehr beeindruckt, wie aus meckernden, frechen Anfängern zwar immer noch meckernde, aber trotzdem disziplinierte und zielstrebige Sportler geworden sind.

(2) Auf dem Bundesentscheid knapp Zweiter - der Jungenvierer (3) Mädchenvierer trainiert für Olympia





Vom Tal der Tränen auf's Sieger-Treppchen

Der Senior-B-Vierer nimmt Abschied und hofft auf ein Revival 2005

Von Tobias Ahl

Unser Doppelvierer sollte auch 2004 weiterleben. Darüber waren wir uns schon früh einig. Wir, das waren Kajo (Kai Seitz, HRC), Toff (Christoph Scheuermann, DRC) und ich (Tobias Ahl, DRC) – der Rest des leichten B-Senioren Doppelvierers vom letzten Jahr.

Der Vierte im Bunde, mein langjähriger Partner Axel Eghtesaad aus Braunschweig musste unsere Gruppe aus Altersgründen verlassen.

Wie sollte es aber nun weitergehen? Zu dritt fährt es sich im Vierer mehr schlecht als recht. Nach langem hin und her entschlossen wir uns, mit "Mühle" (Jan-Michael Müller, DRC) zu fahren. Es sollte seine erste Saison bei den Senioren sein. Mit unserem reinen "Hannovervierer", trainiert von Dennis Niemeyer (HRC), boten sich neue Möglichkeiten. Wir waren in der Lage, fast täglich zusammen im Großboot zu sitzen, was wir auch von Anfang an ausnutzten. Unsere Einer-Ergebnisse auf der Langstrecke und beim Frühtest litten darunter zwar, doch da unsere Mannschaft stand, störte uns das recht wenig.

Viel interessanter waren da zur Standortbestimmung die internationalen Regatten in Duisburg und Ratzeburg. Dort stellte sich heraus, dass in diesem Jahr fast jeder, der irgendwie schnell war, im Doppelvierer antrat. Unsere Idee vom letzten Jahr, mit einem lokalen Großbootprojekt vorne mitzufahren, hatte wohl Nachahmer gefunden. Im Großen und Ganzen gab es im Senior-B-Bereich vier schnelle Boote, die alle Ambitionen auf den Eichkranzsieg hatten.

Wir machten uns also guter Dinge und auch etwas nervös auf in Richtung Essen, in der Hoffnung ein paar richtig schnelle Rennen zu fahren. Ich will es an dieser Stelle kurz machen: Wir haben es verpatzt. Leider wurden wir nur Vierte – nach dem 2. Platz vom letzten Jahr eine herbe Enttäuschung. Zumal wir kaum 0,3 Sekunden hinter den Dritten und 1,5 Sekunden hinter den Zweiten ins Ziel kamen.

Nach ein paar Tagen hatten wir uns wieder gefangen und beschlossen, bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin-Grünau anzutreten. Laut Vor- und Hoffnungslauf-Ergebnissen hätten wir eigentlich Fünfte oder Sechste werden müssen. Ich weiß nicht wie es kam, vielleicht fiel der bis dahin enorme Druck einfach von unseren Schultern. Auf jeden Fall ruderten wir los wie die

Wahnsinnigen. Wir hatten einfach nichts mehr zu verlieren. Wir konnten, bis auf die beiden DRV Boote, alle Gegner vom Start weg auf Distanz halten und sicherten uns nach einem genialen Rennen und einem Mordsendspurt den dritten Platz. Siegertreppchen! Medaille! Endlich wieder!

Wir waren rehabilitiert, da wir alle Mannschaften, die auf dem Eichkranz schneller waren, mit Ausnahme des DRV-Bootes, auf die Plätze verwiesen. Vor allen Dingen für "Mühle" und mich war dieser Erfolg besonders schön. Es war sein erstes Edelmetall und mein (leider) letztes. Der Entschluss, mich vom Leistungssport zu verab-

schieden, stand schon seit längerem fest. Wie es mit "Toff" weitergeht, weiß er noch nicht. Auch er möchte seinen Leistungssport an den Nagel hängen, wie jedes Mal, wenn die Grillsaison beginnt. "Mühle" hat auf jeden Fall noch ein paar, wahrscheinlich schnelle Jahre vor sich. Es würde mich freuen, wenn der "Hannovervierer" auch nächstes Jahr an den Start gehen würde und ich mir das Ganze, mit einer Träne im Knopfloch, aus einer anderen Perspektive anschauen könnte.

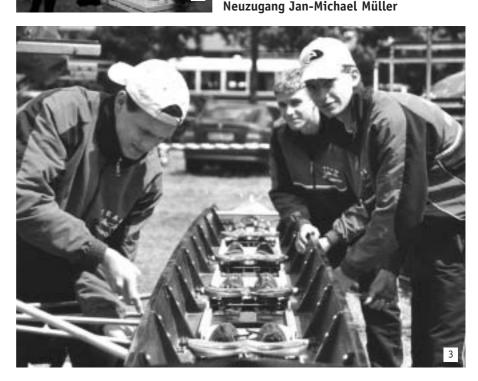
Duisburg für Christoph Scheuermann (links), Tobias Ahl (hinten rechts) und

Tobias Ahl. Nicht auf dem Bild

(1) Großer
Zieleinlauf nach
harten Spurt: 3.
Platz bei den
Deutschen
Meisterschaften
(2) Jubel über
diesen tollen
Saisonabschluss

1

(3) Große Konkurrenz bei der Regatta in





Vom Siegertreppchen ins Tal der Tränen

Birger & Thorsten: Kurzer Blick zurück, klare Ziele 2005

Von Dorit Amelang

Biergarten am Waterloo. Treffen mit Birger und Thorsten. Alles noch einmal Revue passieren lassen und einen Blick nach vorne wagen. Eigentlich können sie es nicht erklären, wollen nicht mehr über den verpatzten 4. Platz bei der WM sprechen. Waren sie trainer Uwe Maerz trainierten die Neun in Ratzeburg und nutzten die Regatten in Duisburg, München und Luzern, um den Rhythmus auch im Rennen zu finden. Nach vier verschiedenen Schlagmännern machte es dann der Limburger Christian Gerlach auf Steuerbord. Birger und Thorsten wechselten ins Mittelschiff.

Nächste Station der Rudertournee war Luzern. Wieder wurden die Plätze getauscht, denn Trainer Uwe Maerz hatte mit seiner guten Laune die Vertreter des italienischen Herstellers Filippi ins Boot geholt. Sie stellten von nun an für alle Regatten den weiß-blauen Achter und damit bei den deutschen Meisterschaften das erste Boot hinter der Ziellinie. Der Titel war Formsache, es ging um die WM-Vorbereitung: Eine Woche in Ratzeburg Strecken, Intervalle, Belastungen, Rennen gegen die Uhr ... bei schwankender, aber zuversichtlicher Stimmung. Auch das Training vor dem WM-Finale bestätigte dies mit hoffnungsvollen Zeiten. Das konnte sogar das Orga-Chaos bei Unterkunft und Shuttle-Service nicht trüben.

Dann der 4. Platz im Rennen. Nach dem ersten Schock durchatmen, nach Hause kommen und neue Pläne schmieden...

Birger beschäftigt sich wieder mit dem Wasserhaushalt, mit Renaturierung, Staudämmen und Teichen, denn seine Prüfung in Ökologie und Naturschutz muss er noch bestehen. Nebenbei kurvt er mit dem neuen Angaria-Motorboot neben den Hochschul-Ruderern her und trainiert selbst – immer nur nach Lust und Laune bis es wieder richtig los geht - im Einer, er läuft oder fährt Rennrad. Kurzfristig stehen jetzt die Herbstregatten, der Leine-Head für den DRC und das Radrennen sowie der Klimmzug-Contest an. Birgers sportliches Ziel 2005 hat er jedoch weiter fest im Blick: "Die Weltmeisterschaft in Japan möchte ich unbedingt fahren, möglichst im Vierer, möglichst Riemen." Mit wem und wo, weiß er bisher nicht. Vieles ist noch offen und entscheidet sich in den kommenden Monaten.

"Für mich ist der springende Punkt mein Diplom in Biologie zu schaffen" sagt Thorsten zu seinen derzeit dringendsten Aufgaben. In Tübingen ist er dafür bereits wieder am Start und geht ab November zum Praktikum nach Berkeley, Kalifornien. Doch Abschied vom Rudern hat er noch nicht endgültig genommen: "Unter idealen Bedingungen wäre auch das für mich noch eine Alternative." Wie im letzten Jahr würde er sich wieder neben dem Studium in Tübingen fit halten, Ausdauer trainieren und am Wochenende mit neuen Partnern ins Boot steigen.



(1) Rennen bei der internationalen Regatta in Duisburg (2) Deutsche Meister mit einem Lächeln auf dem Siegertreppchen. Damit holten Birger und Thorsten ihren jeweils vierten Titel für den DRC

doch mit viel Elan in die Saison gestartet, träumten von der Viererqualifikation für Olympia. Heiße Rennen gegen den Stamm-Vierer aus Bochum standen an. Wer sollte sich nach den Weltcups durchsetzen? Doch kurzer Schluss-Strich des Verbandes bereits nach ihrem 4. Platz beim Weltcup in Poznan: Die Bochumer werden nominiert. Also hieß es umsatteln.

Mit dem dritten Viererprojekt aus Hamburg einen Achter bilden und die Weltmeisterschaft in Banyoles vorbereiten. Mit Heim-

Richtig Watt erlebt

Hannoversche Ruderfreunde wandern nach Spiekeroog

von Anne Schneller

Wanderfahrten seien die anstrengendste, teuerste und schmutzigste Art zu reisen, soll die Berliner Ruderin Heide Meyer einmal gesagt haben - auf eine Wanderung durchs Schlickwatt passt diese Beschreibung auch: Durch die teilweise knietiefen Schlickfelder auf dem zehn Kilometer langen Weg von Harlesiel nach Spiekeroog zu stapfen, erforderte Kraft und Konzentration. Dabei blieb der Kontakt mit der glibberigen, übel riechenden schwarzen Pampe zehn Zentimeter unter der Erdoberfläche nicht nur auf die Unterschenkel beschränkt! Nach fünfeinhalb abwechslungsreichen Stunden kamen die 18 Wattwanderer und –wanderinnen – von DRC, HRC,



- (1) Die Wanderer bestaunen die Geschehnisse im Schlick
 (2) Das große Turnschuh-Leiden konnte trotz Schlammpackung nicht gelindert werden
- (3) Die Reisegruppe auf dem Marsch zu den Inselgastronomen



Angaria sowie Angeheiratete – geschafft, aber begeistert auf der Insel an.

Mit dem einstündigen Fußmarsch am Vorabend – vom Quartier in Esens nach Bensersiel zum Essen – hatte Organisator Jörn Heithecker psychologisch geschickt vorgearbeitet, denn vom Inselrand bis zum Restaurant – wo schon drei Gattinnen, die lieber die Fähre genommen hatten, warteten – mussten wir noch eine weitere Stunde marschieren.

Wattführer Carsten Heithecker hatte uns morgens in Harlesiel erwartet. Mit einer Forke in der Hand erinnerte er an Neptun mit seinem Dreizack. Die Forke diente unterwegs als Spazierstock und später dazu, Wattwürmer auszugraben. Carstens Empfehlung, nicht in jemandes Fußstapfen zu treten, sondern den eigenen Weg zu wählen, wurde brav befolgt – und das Watt hinter uns sah aus, als hätte eine Rotte Wildschweine es durchpflügt. Die Wanderer selbst sahen schon bald aus wie die Schwarzkittel nach einem ausgiebigen Aufenthalt in der Suhle: Schlammpackungen an Armen, Beinen und Hosenböden. Immerhin war der Wasserstand in den Prielen so, dass auch die Kleinwüchsigen sie durchqueren konnten, ohne

nasse Hosen zu bekommen. Hotti blieb es daher erspart, als Heiliger Christophorus agieren und jemanden "aufhuckeln" zu müssen. Er konnte sich ganz darauf konzentrieren, durch eine variantenreiche Schritt-Technik seine vom Zerfall bedrohten Turnschuhe bis auf die Insel zu retten. Anderen gelang das nicht – die erste Sohle hatte sich bereits nach 300 Metern gelöst, weitere waren in unregelmäßigen Abständen gefolgt. Beim "landfein machen" am Inselrand wurden die diversen Schuhreste zu einem Invalidenfriedhof zusammengelegt.

In den Pausen hatte uns Carsten nicht nur den Wattwurm präsentiert, sondern auch erklärt, wie Ebbe und Flut funktionieren, was Spring- und Nipptiden sind, von der Invasion der pazifischen Austern erzählt und dem Trillerflug der jungen Austernfischer. Ältere Austernfischer und andere See- und Wattvögel zeterten mächtig, als wir – auf dem offiziellen Trampelpfad! – durch ihr Brutrevier in den Salzwiesen am Inselrand stapften; die heftig flatternde und kreischende Vogelschar erinnerte stark an den Hitchcock-Thriller.

Bei den insularen Gastronomen herrschte große Lustlosigkeit, um 14 Uhr eine 21-köpfige Gruppe zu beköstigen, aber zumindest einer hatte vor Jörns Überredungskünsten kapituliert. Da Jörn bei der Wahl des Termins – 8. Juni – zudem einen der raren echten Sommertage getroffen hatte, nutzten einige die Freizeit bis zur Führung durchs Dorf (inklusive Inselkirche) zu einem Bad in der Nordsee. Nach der Führung ging es mit der Fähre zurück auf's Festland. Bevor die Autotür zuschlug, war von einer Teilnehmerin noch die Ankündigung zu vernehmen "Ob ich morgen Essen mache, weiß ich noch nicht."





Die Ditru fährt nach Schamaika

... oder wie das Chili am Tag danach im Magen brannte

Von Xenia Behnke

Aufgrund des großen Erfolges der Wanderfahrt 2000 hatte Christian für die DiTru erneut eine Fahrt in seine Ruderheimat, den Vegesacker Ruderverein, organisiert. Zur Abwechslung wurde jedoch als Ziel für die geplante Ruderstrecke ein Ort mit dem exotischen Namen "Schamaika" vorgesehen. Vermutlich hoffte der Veranstalter, mit diesem Trick den für den Raum Bremen zuständigen Wettergott – welcher der DiTru noch in übelster Erinnerung ist – zu irritieren. Mit Erfolg, wie sich später herausstellte; doch sei der Reihe nach berichtet.

Die größtenteils schon ortskundige Reisegruppe nahm den Gastgeberverein routiniert in Besitz, klärte dabei die üblichen Fragen ("welches ist der Nicht-Schnarcher-Umkleiderraum?"), bewunderte schlaftechnische Neuheiten ("Dorit, pumpst Du die Matratze morgen noch mal auf?") und konnte beim fast schon traditionellen Chili Wiedererkennungserlebnisse der Köchin beobachten ("Sie sind aber dünn geworden!").

Leichte Trauer kam bei der Feststellung auf, dass der beim letzten Besuch kennen und lieben gelernte "Beatclub" zwischenzeitlich seinen Betrieb eingestellt hat. Das stattdessen aufgesuchte "Fährhaus" war auch o.k. - aber hätte uns das von Ruderkameradin Traude mehrfach bestellte Guiness mit Portwein eine Warnung sein müssen? Vielleicht – auch dazu später mehr.

Samstagmorgen bestiegen die Ruderer die ihnen jeweils zugelosten Boote, und es ging ohne Regen und besondere Schleusen-Vorkommnisse 27 km auf der Lesum und Hamme direkt in die Karibik. Zwar erwarteten uns dort keine Cocktails und Limbo-Klänge, dafür aber eine Tischtennis-

platte, ein Riesen-Trampolin und ein Kicker-Tisch. Mit derartig vielseitiger Unterhaltung ausgestattet wurde es dann ein runder Abend, dem nicht einmal das schlechte Abschneiden von Max beim Grand Prix den Glanz nehmen konnte. Nur als Traude vorm Schlafengehen die wirklich laute Tiefkühltruhe mit Rinderhälften vom Netz nehmen wollte, wurde es noch einmal kurz unruhig... Am Sonntag zeigte sich, dass unsere List geglückt war: Strahlend blauer Himmel und Sonnenschein kündigten den vermutlich einzigen Som-

mertag dieses Jahres an. Die Mannschaften begaben sich - je nach Hauttyp braun oder rot werdend – auf die Rücktour nach Vegesack, allerdings mussten zwei Boote die Steuerplätze fest mit magenleidenden Kameraden besetzen. Angeblich war das Chili schuld (!).

Bis auf die üblichen flüssigkeitshaushaltsbedingten Unterbrechungen lief aber sonst alles glatt. Der inzwischen tatsächlich traditionelle Besuch der DiTru bei Familie König rundete diese gelungene Fahrt ab. Danke, Christian!



Gruppenbild am Vegesacker Steg bevor es über Hamme und Wümme nach "Schamaika" ging.

Von Friedrich Oehler, Hendrik Jansen und Anne Schneller

Kohle Feut un Nordenwind, machen einen ... und Wie es sich eben so reimt. Aber in Echt: der Nordwest in den letzten beiden der vier Ausflugstage auf Fulda und Weser ging an den Nerv. Sogar einer der furchtlosen "Berufsruderer", segelerfahren auf den Meeren des Nordens, meinte am letzten Tag, der noch dazu Regen- und Hagelschauer im Repertoire hatte: "Wollen wir nicht verzichten und aufladen?"

Es spricht für sich und die Moral der Aufrechten, wieder in die Boote zu steigen und auch die letzte Etappe durchzustehen. Wie es so ist: das wurde schließlich mit Sonne - wenn auch bei kaltem Gegenwind, aber herrlich wechselndem Licht über der Frühlingslandschaft - und leckerem Abschiedsessen im Gasthaus "Zur Krone" in Brevörde belohnt.

Gestartet waren 18 DRCer und zwei HRCer am Himmelfahrtstag auf der Fulda in Kassel. Erstes Tagesziel war nach einem sonnigen Tag Hannoversch Münden, zweites - durchnässt - Beverungen, wo wir in der Pension Wesche wieder die ganze Tour über unser Stammquartier hatten, drittes Holzminden. Zu Ende ging die Fahrt wie immer in Bodenwerder. Den Kommersabend, zu dem eigens unser Ehrenpräsident Wolfgang Ernicke angereist war, und das traditionelle Grillen am Bootshaus Holzminden (diesmal leider ohne die geliebte Bootshausschnitte, dafür mit mächtig viel "Wurzelpeter" und anderen bunten Likören) verbrachten wir mit den Leipzigern. Weit angereist waren auch der wieder genesene "Ede" Lübbert und Volker Garbe, der auf allen 141,5 km, von denen die meisten ungemütlich waren, seine Steuerkünste zeigte.

Glänzend organisiert hatten die Fahrt Margit und Henning Otte zusammen mit "Mike" Sasse, die das Amt für kommendes Jahr an Adolf Bolte und Jörn Heithecker weitergaben. Jörn eilt der gute

Ruf als fitter Banker voraus: Wir haben gut gelebt, und trotzdem blieb etwas übrig - nicht zuletzt wegen der pfiffigen Organisation, die einen großen Bus mit Fahrer erübrigte und trotzdem alle Teilnehmer rudern ließ. Das war eine logistische Meisterleistung, die sich vorher keiner so recht hatte vorstellen können. Und wer stellte wieder seinen Bus als Transport- und Zugfahrzeug

- am Regentag danach in der Pension die Warmwasserversorgung zusammenbrach, als die durchgefrorenen Ruderer alle gleichzeitig die Duschen
- die reifere Jugend vom Boot aus einem jungen Paar, das sich am Ufer Frühlingsgefühlen hingab, fachkundige Ratschläge zuteil werden ließ,
- eine Mannschaft sich einen Kultursplitter gönn-

"Du musst von hinten trinken"

Fahrt der Berufsruderer auf Weser und Fulda

zur Verfügung? Na, wer wohl: "Hotti!" - obwohl er selbst nicht mit von der Partie sein konnte. Dir wieder großen Dank aller. Für Insider: "Leo" ist rehabilitiert, legte aber eine neue Latte auf: "Du musst von hinten trinken".

"Oehlis" Abriss bleibt nur wenig hinzuzufügen, etwa dass:

- der Anhänger sich anfänglich als Unhänger ge-
- bei der Mittagspause in Wilhelmshausen die meisten mit einem Schnell-Imbiss Vorlieb nahmen, unter der Handvoll Restaurantgänger aber einer aus jeder Mannschaft war, so dass keines der Boote vorzeitig ablegen konnte,
- der erste Tag für einige Sonnenbrände sorgte

te und Kloster Corvey immerhin von Außen besichtigte,

- Samstagabend die Gruppe ein völlig leeres Lokal bevölkerte, dessen Wirtin sich darüber aber gar nicht zu freuen schien und die Gäste nach dem Essen sofort hinauskomplimentierte, woraufhin man sich kollektiv ab 22 Uhr in einer Eisdiele
- Neu-DRCer Hendrik Jansen die sportliche Leistung "ganz beachtlich" fand, die Fahrt selbst durchaus anstrengend - "weil man nicht gewohnt ist, mehrere Tage so lange Strecken zu rudern" und die Stimmung überraschend gut, obwohl das Wetter nicht so schön war, wie man es sich gewünscht hatte.



Buchholzer Str. 8 · 30629 Hannover (Misburg) · Tel. (05 11) 58 03 12

- Goldschmiede
- Edelstein-Bestimmungen
- Zeitmeß-Technik
- Persönliche Beratung

Gold Silber Uhrenz Schmuck

DAS FACHGESCHÄFT IHRES VERTRAUENS

Dreh um die Alster

Telegramm vom 16. Staffelrudern in Hamburg

Von Alexandra Bauer

06.45 Uhr Treffen von etwa 20 Mitgliedern im strömenden Regen am DRC / 07.05 Uhr Abfahrt derselbigen in Richtung Hamburg / 07.30 Uhr "Otto guck mal, da sind noch zwei schwarze Wolken!" "Aber dahinten, da wird's heller... gleich bricht es auf!!!" / 07.35 Uhr "Da... Nord / Nord Ost ein blauer Fleck am Himmel, da fahren wir hin!" / 07.50 Uhr Platzregen. "Meinst Du wirklich?" / 07.55 Uhr "Natürlich!" / 09.10 Uhr Ankunft in Hamburg, Am Alsterufer 1, Sonnenschein, leicht bewölkt, das Gras leicht klamm und der HRC am frühstücken / 09.20 Uhr Das Zelt steht, nur die Ingenieure prüfen noch die Windfestigkeit desselbigen. / 10.00 Uhr Ein Boot ist aufgeriggert / 10.10 Uhr Das zweite Boot ist aufgeriggert. / 10.20 Uhr Mannschaftsbesprechung / 10.30 Uhr Mannschaft Nr. 1 ist auf dem Wasser./ bis 18.45 Uhr alle rudern hochmotiviert in immer wieder wechselnden Kombinationen: Anfänger und Fortgeschrittene, Vorstände und Damenrunden, Biertrinker und Cocktailschlürfer, Lindener und DRCer... / 18.46 Uhr der Vierer für die 32. Runde tritt den Höllenkampf an, um unserer Mannschaft noch eine Chance für die 33. Runde zu geben. Gerrit, Steffen, Markus und Malte ge-



Hamburg strahlt vom Glanz der Medaillen: Renngemeinschaft DRC/Linden belegte als bestes Boot aus Hannover Platz 13

ben unter Steuermann Jan-Georg wirklich alles, doch eine Länge vor dem Zieleinlauf meint der Schiedsrichter mit seinem Blick auf die komischerweise vorgehende Uhr das Rennen zu beenden. / Schade drum, aber mit einem 13. Platz als bestes hannoversches Boot fahren wir trotzdem glücklich aber erschöpft zum alljährlichen Treff bei Familie König in die Mönckebergstraße, um

die verlorenen Kalorien möglichst schnell wieder auszugleichen. Aus der Mannschaftsinternen Wertung geht hervor, dass mit 24,5 km im Renntempo gerudert Steffen Meyer ungeschlagen auf Platz 1 steht und Jan-Georg Ankewitz mit 21 gesteuerten Kilometern sich am meisten "herumkutschieren" ließ. Fazit: Rudern: SUPER, Wetter: OK, Stimmung: BESTENS, im nächsten Jahr wieder?!?



Die Silberlocken rasten in Boltenmühle nahe Neuruppin (v.l.n.r.): Jürgen Hasenberg, Rudolf Hottenrott, Jörn Heithecker, Wolfgang Wüstefeld, Ludwig Jung und "Peter" Günter Twisselmann. Hendrik Jansen ist leider nicht auf dem Bild.

Silberlocken-Fahrt auf Ruppiner Gewässern

Mit 72 Jahren fängt das Rudern an. Und so fuhren die Silberlocken im Juni in sieben Tagen auf den Ruppiner Gewässern so manche Rekordmarke ein:

Rudolf Hottenrott, 92 Jahre

Günter Twisselmann, 79 Jahre

Jürgen Hasenberg, 70 Jahre

Wolfgang Wüstefeld, 67 Jahre

Jörn Heithecker, 67 Jahre

Ludwig Jung, 66 Jahre

Hendrik Jansen, 63 Jahre

104 Kilometer

87 Kilometer

102 Kilometer

87 Kilometer

Durchschnittsalter: 72 Jahre

Gefahrene Mannschafts-Kilometer: 665

Längste Tour: Start in Boltenmühle über den Zermützelsee bis Zippelsförde, über den Mölln- und Gudelacksee bis Lindow, dann umkehren wegen zu hoher Wellen auf dem Zermützelsee bis zur Fristower Brücke: 33 Kilometer. Auf den insgesamt fünf Touren kamen so 133 Kilometer zusammen.

Mondscheinwanderer auf Kaisers Spuren in Springe

Von Friedrich Oehler

Die "DiTru" der reiferen Jahrgänge, die Mondscheinwanderer, die seit nun 1958 einmal im Monat zur Vollmondzeit stets an einem Dienstag im Osterwald die Salzburg ansteuern, laden in der Spargelzeit ihre Frauen ein. Wenn es sich anbietet, wird dazu ein besonderes Programm vorgesehen. Im vorigen Jahr war es der Besuch des stillgelegten Bergwerks Osterwald, diesmal das Jagdschloss Springe. Der ehemals herrschaftliche Sitz am Saupark ist auch noch heute eine deutschlandweit bekannte Adresse, nicht mehr allerdings für jährliche kaiserliche Staatsjagden, sehr wohl aber noch für Jagden mit Ehrengästen der niedersächsischen Landesregierung, längst jedoch jagdliches und naturkundliches Museum der besonders gepflegten Art. Das Kleinod in der Nähe Hannovers, in dessen schmuckem Kaisersaal regelmäßig Konzerte gegeben werden, hat eine bewegte Geschichte.

In der wildreichen Gegend stöhnten dereinst die

Das Springer
Jagdschloss
am nördlichen
Rand des
Sauparks war
diesmal
Veranstaltungsort für
das Treffen
der Mondscheinwanderer



Bauern wegen der großen alljährlichen Schäden; sie hatten kein Jagdrecht und bekamen keinen Schadensersatz. Eine außergewöhnliche Klage, die ein Landwirt unerwartet gewann, hatte zur Folge, dass eine über 16 Kilometer lange Mauer um die im landesherrlichen Besitz befindlichen

Forstreviere gebaut wurde. Damit waren mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen und auch die welfische Hofküche bequem versorgt. Dass nun ein "Absteigequartier für die Herrschaften" angezeigt erschien, war nur zu folgerichtig. Und weil Hannovers klassizistischer Baumeister Laves gerade hoch im Kurs stand, war auch klar, wer an der Planung und vor allem der Ausgestaltung der Innenräume mitzuwirken hatte. An Raffinesse nicht zu überbieten ist das "vollplastisch" gearbeitete Stuckfries in den prunkvollen Räumen; selbst bei genauem Hinsehen erliegt man der optischen Täuschung und meint, es sei tatsächlich Stuck. Ist aber "nur" mit Farbe unter die Decke gemalt. 1842 konnte das Schloss eingeweiht werden. - Und was ist die "Kaiserrampe"? Sie war ein 1887 mitten im freien Feld gebauter Bahnsteig. Wilhelm II wurde hier 1912 zum letzten Male mit der Kutsche abgeholt und durch die Kaiserallee

im Ihme-Blick Beginn: 11:00 Uhr Live-Musik mit der "All Time Skiffle Band" und Leckereien vom Brunch-Buffet € 18,50 Wir bitten um Voranmeldung bis zum 11.09.2004 Ab 15:00 Uhr Tanz-Tee mit Peter Doelle

Sonntag, 19. September 2004

Wo einst Heinz Sielmann die wilden Wisente filmte

geradewegs ins Jagdschloss gefahren. Heute ist es Museum für Natur- und Jagdkultur mit umfänglichen Exponaten für private Besucher und den jagdkundlichen Unterricht, zu dem oft weit angereist wird. Zum Saupark, in dem Heinz Sielmann seinen ersten Tierfilm drehte, gehören das international renommierte Wisentgehege und eine Gehegeschule (Umweltpädagogik). - Es war die Idee und Initiative des diesjährigen Wander"Bosses" Achim Frese, einmal ganz in der Nähe mit Sehens- und Hörenswertem der gehobenen Art bekannt zu machen.

Wir trauern ...

... um unser langjähriges Mitglied Martin Stolz aus Kaarst. Er verstarb am 26. Juli im Alter von 70 Jahren.

Wir begrüßen ...

... folgende neue Mitglieder im DRC-Stammclub und heißen sie herzlich Willkommen:

Tobias Buchenauer

Hendrik T.B. Jansen

Hannes Köhm

Jens Schnakenberg

Christian Berghausen

Philipp Kenneweg

Volker Ganguin

Leonie Früh

Christian Ferbert

0....50.0...

Holger Schaaf

Karen Dörrer

Sören Scheel

Fritz Blauert

Heidi Imhoff

Birgit Bays

Igor Lazcuski

Tanja Frahm

Katharina Trinks

Wechsel von der Jugendabteilung in den Stammclub (Vollendung des 18. Lebensjahres)

Jascha Heider

Timo Muchow

Frederik Olms

Sven Ziegler

Geburtstage

| 03.09. Eva Löpertz | (65) |
|-------------------------|------|
| 14.09. Bernhard Brand | (60) |
| 22.09. Frank Richter | (40) |
| 23.09. Karl-Heinz Kurtz | (60) |
| 24.09. Heidi Imhoff | (25) |
| 29.09. Kevin Vandamme | (25) |
| 06.10. Axel Niedergesäß | (35) |
| 06.10. Uwe-Thomas Maerz | (35) |
| 19.10. Claudia Zittlau | (45) |
| 20.10. Renate Fuchs | (25) |
| 03.11. Margit Otte | (55) |
| 12.11. Tanja Frahm | (30) |

Vereinskleidung

Folgende Preise in EUR sind gültig:

| Rudertrikot | kurzarm | New Wave | 32,00 |
|----------------|---------|----------|--------|
| Rudertrikot | langarm | New Wave | 35,00 |
| Ruderhose kurz | | New Wave | 33,00 |
| Ruderhose lang | | New Wave | 53,00 |
| Rudereinteiler | | Godfrey | 80,00 |
| Ruderweste | | Godfrey | 70,00 |
| Regenjacke | | Godfrey | 115,00 |
| Ruderkappe | | | 12,00 |
| Clubkrawatte | | | 16,00 |
| Autoaufkleber | | | 1,50 |

Die Kleidung und Aufkleber können dienstags von 17 bis 18 Uhr oder sonntags von 10 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer erworben werden.

Grüße erreichten uns von ...

... Tim, Luisa, Jule und Katrin Licker, die sich unter Sonne, Meer und Strand in Juist aalten.

... von dirty Philip, der auf den Maltesischen Inseln Gozo und Comino alle Recken grüßt und Sonne, Bier und Frauen genossen hat, die natürlich alle nur das eine wollen ... nämlich genau so viel Sonne wie er.



DRC-Kalender '04

September

| 35.9. | FISA World Masters, Hamburg |
|-----------|--------------------------------------|
| 4.9. | ARBEITSDIENST |
| 11./12.9. | SRVN-Regatta, Schülerpokal, Hannover |
| 18.9. | Head of the Leine, Hannover |
| 19.9. | Jazz-Brunch im "Ihmeblick" |
| 23./24.9. | JtfO-Finales, Berlin |
| 25./26.9. | RVH/RVB-Regatta, Hannover |
| | |

Oktober

| 2.10. | Regatta Celle |
|--------|-------------------|
| 9.10. | Radrennen Angaria |
| 29.10. | DRC-Siegerehrung |
| | |

November

24.11. Angaria-Klimmzug-Contest

Danatta Calla

Dezember

| 10.12. | DRC-Skatturnier |
|--------|-----------------------------|
| 11.12. | Ergomeisterschaften, Berlin |
| 26.12. | Weihnachts-Frühschoppen |











Mit uns können Sie sich sehen lassen: Design – Grafik – Foto – Illustration – Text

Wir machen Sätze T: 0511.23 56 911 www.zikada.de



BEI UNS STEHEN SIE IM MITTELPUNKT.

UND IHRE ZUKUNFT.



Sparkasse Hannover

Wer sich heute mit der Sparkassen-PrivatVorsorge absichert, braucht sich über sein Leben im Alter weniger Sorgen zu machen. Mehr dazu und wie Sie Ihre Versorgungslücke ganz einfach selbst ermitteln können, erfahren Sie in unseren Filialen oder unter www.sparkasse-hannover.de.



bewahren Sie vor Schiffbruch.

W er bei der VGH versichert ist, kommt nicht ins Schwimmen - weder im Leben noch auf der Weser. Wir überzeugen durch kompetente Beratung und umfassende Leistungen. wenn Sie von uns einen Eindruck gewinnen wollen, brauchen Sie nicht in der Welt herumreisen. Wir haben in Niedersachsen ein einzigartiges Service-Netz mit rund 700 Vertretungen aufgebaut. Dazu kommen unsere Kooperationspartner, die Sparkassen und die LBS. Wenn Ihnen das nächste Mal das Wasser bis zum Hals steht, waren Sie hoffentlich vorher bei uns.







= Finanzgruppe

R. HOTTENROTT

Leisewitzstraße 3 · Telefon 0511-814861





Meisterbetrieb für Klempnerarbeiten Sanitär- und Gasheizungstechnik